

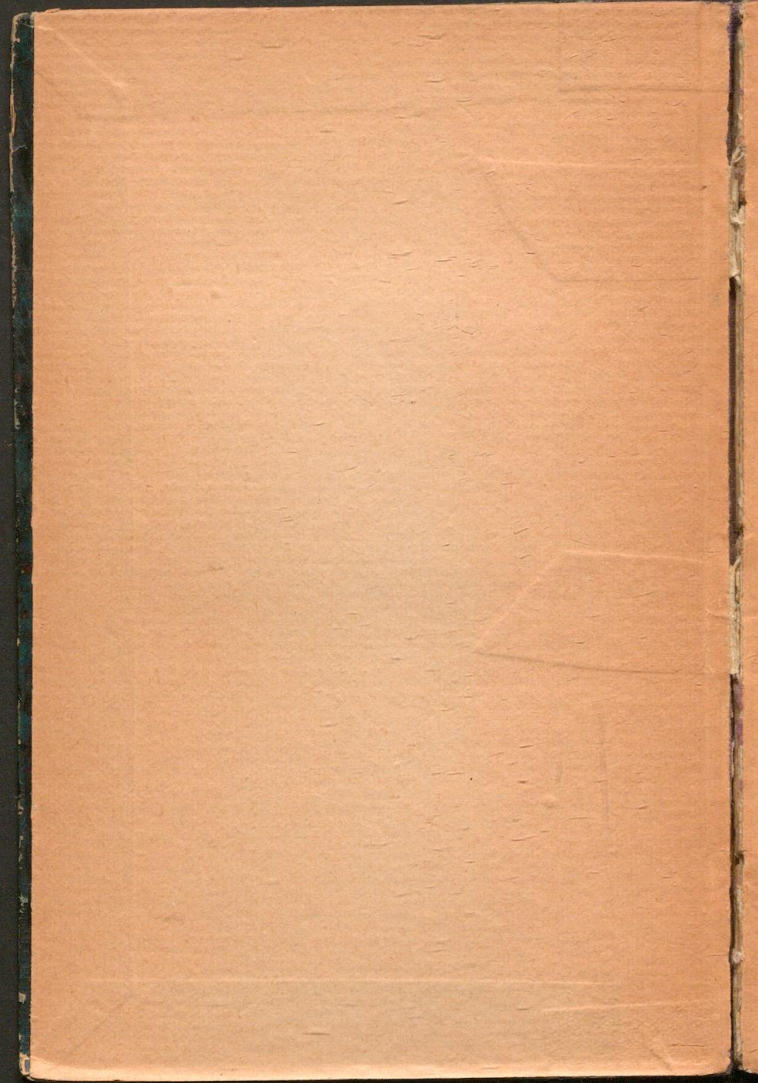
Wiener Stadt-Bibliothek.

T
10847

A



Geschichte von Thurn.



Zum Anfange des zweyten Lustrums von
der neuen Erbauung und Einweihung der
Kapelle des heil. Johann des Täufers:

dem Herrn Grundrichter

Johann Ziegler,

und

der gesammten Gemeinde allda

gewidmet.



Ein im Jahre 1779 in Wien erschiener Bericht von dem Ursprunge und den Schicksalen der uralten Pfarrkirche des heil. Johann des Täufers Christi setzet diese Kirche auf den Platz des heutigen Lazareths a), und läßt selbe sammt einem Kldsterl von dem heiligen Severin, dem ersten Glaubensprediger in unserer Gegend, erbauen, ihn das Kldsterl bis an sein seliges Abscheiden bewoh-

-
- a) Historischer Bericht von dem Ursprunge und den Schicksalen der uralten Pfarrkirche des heil. Johannes des Täufers. — Verfaßt von Johann Georg v. Schwandtner, k. k. Hofagenten. — Wien, gedruckt mit Jahnischen Schriften 1779.

nen b), und dann von den Hunnen und Avaren ganz zerstören.

Karln den Großen, den Befreyer unserer Landen von diesen fremden Völkern, läßt der Verfasser dieses Berichts diese Kirche wieder aus dem Schutte erheben, und sie vom ersten Herzoge von Oesterreich, Heinrich II., Jasomirgott genannt, in dem Stiftbrieffe für das Schottenkloster im Jahre 1158 diesem Kloster zur Grenze seines pfarrherrlichen Bezirkes aufstellen.

In Ende des dreyzehnten Jahrhunderts, sagt der Verfasser, war die Kirche sehr baufällig, und er läßt sie mit Lazen von Otto von Neuburg, dem Erbauer der Kirche Mariens auf dem Gestade (heute die Salvatorskirche bey dem Rathhause) neu erbauen c), aber bald darauf sey diese Kir-

- b) Maurers Chronik, oder Beschreibung der Stadt Wien, Cap. I. S. 9. sezet die Kapelle St. Johann's, welche der heil. Severin erbauet hatte, in die Kärnerstraße auf den Platz der heutigen Johann Bapt Kirche des Maltheßerordens.
- c) Otto de Neuburg, qui floruit anno 1282. Parochiam in Siechenals, et Saecellum in Castro Mauer construxit. Laz. Er starb 1565, und schrieb seine Werke nach der ersten Belagerung Wiens, da die Kirche St. Johann's schon verwüestet war; er mochte also sich hier bloß nach der Sage aus-

Se ganz verfallen und in Vergessenheit gekommen, und wurde erst 1579 von dem wienerischen Bürgerhospital neu erbauet, und am 22. Juny b. J. von dem wienerischen Bischofe Johann Caspar Neubeck eingeweihet.

Obgleich dieser Bericht bloß auf Muthmaßungen gegründet ist, und in vielem, besonders in Betreff des Erbauers, und des angegebenen Standortes, bezweifelt wird; so will man doch der Meinung: daß die Kapelle St. Johann am Als sehr alt, und schon in den Zeiten der Markgrafen von Oesterreich habenbergischen Stammes gestanden sey, beytreten, und selbst den zum Beweise seiner Meinung angeführten Stiftsbrief des Klosters zu Schotten zu eigener Ueberzeugung für das Alter der Kirche, aber auch zugleich zur Widerlegung, daß die Kirche St. Johann am Als jemahls bey dem Lazareth gestanden hatte, annehmen.

gedrückt, und anstatt Kapelle — Pfarrkirche — geschrieben haben. In dem in Supplemento Cod. Austriaci eingeschalteten Verzeichniß von den ersten Baumeistern in Wien, wird aber lediglich gesagt: daß Nicolaus Scheibnböck 1282 die Kirche zu Siechenals und die Kirche bey dem Rathhaus erbauet habe.

Der Stiftbrief Herzogs Heinrich II. vom Jahre 1158 bezeichnet den richtigsten Punkt, wo diese Kirche gestanden hat, da selber den schottischen Pfarrsprengel auszeichnet, und für diesen mit der Kirche St. Johann's am Als die Grenze bestimmet; er sagt: die pfarrlichen Handlungen der Schotten sollen bis an die Kirche St. Johann's am Als, wo zugleich dieser Bach in die Donau einzufließen scheint, sich erstrecken d). Dieser Punct mag der heutige Thury jenseits des Alsbaches, und nach dem Ausdrucke des Stiftbriefes, wo zugleich der Bach in die Donau einzufließen scheint, die fernere Gegend des Lichtensthal's bis an die Donau, seyn; denn das Schottenkloster hatte von seiner Entstehung an seine geistliche Gerichtsbarkeit nicht über den Alsbach, und nur in der Rosau, auf dem Schottenberg, in der Wäh-

-
- d) *Obtinuimus, ut extra situm Monasterii a fossato curiae nostrae usque ad Ecclesiam Sancti Joannis in Als, simul usque ad locum, ubi se rivus, qui nominatur vulgo Als recipere videtur in fluvium Danubii, hujusmodi habitatoribus territorii liceat secum nostrae curiae familia, hospitibus etiam et peregrinis, in sepulturis ac alias omnia sicut in Parochiali Ecclesia recipere Sacramenta etc.* Stiftbrief des Schottenklosters. Hierbei kommt zu bemerken, daß in diesem Stiftbriefe allein St. Johann Kirche — in allen nachfolgenden Urkunden aber Kapelle — genannt wird.

ringergasse, am Alferbach und in der Alfergasse ausgeübet; hingegen jenseits des Baches hatte die Pfarre Währing von jeher bis 1723 über den Thurn und das Lichtenthal die Seelsorge zu besorgen gehabt e).

Man muß also die vom Herzog Heinrich bestimmte Grenze der Pfarre Schotten nicht in ihrem eigenen Bezirke diesseits des Alferbaches in der Kofau, auf dem Schottenberg, noch in der Währingergasse bey dem Lazareth suchen, sondern bloß am Thurn und Lichtenthal jenseits des Baches, wo er wirklich seinen Einfluß in die Donau nimmt; und den Pfarrbezirk von Währing, sammt dem Grund Thurn und Lichtenthal, zur wirklichen Grenze des schottischen Sprengels, welcher noch heut zu Tage außer selben nicht reicht, annehmen.

Da nun der schottische Pfarrsprengel selbst die Lage von St. Johann am Alz erweist; so muß man auch die zu dem Lazareth gesetzte Kir-

e) Die Grenze der Gemeinde Währing gegen Herentals und die Stadt Wien war von jeher der Alsbach; erst im Jahre 1704 ward bey Erbauung der Linien der Bezirk Währing in zwey Gemeinden getheilet. Für die Pfarre Währing blieb aber der Alsbach gegen den Pfarrbezirk Schotten bis 1723 die Grenze.

ße St. Johann's auf seinen ursprünglichen Platz zurücksetzen, von welchem sie Theils aus Mangel der Localkenntnisse, Theils aus übergroßer Gelehrsamkeit des Verfassers des angeführten historischen Berichtes ist verdrängt worden.

In dem Archive des hiesigen Bürgerspitals (Fasc. h. Geist = Orden) findet man 1357 Jakob von Sand Lienhart ze den Beiten Maister des Hawses der Siechen daz Sand Johans hinc der Siechen Alffe, und in eben diesem Archive werden 1362 in zweyen Urkunden Paul von Neweburch ze den Beiten Maister des Hawse daz Sant Johann auf der Siechenalffe, und Jakob auf dem Stab die Zeit Berbetter des Hawses daz St. Lazar ze Wien; später 1370 in zwey anderen Urkunden in diesem Archive Herrmann Glesel Schaser zu St. Johann in der Siechenalß, Jorgen von Newekirchen Schasern zu Sand Lassis; ferner werden 1372 Albrecht der Kamperstorffer die Zeit Maister daz Sand Johans, und 1388 Ingram von Regenspurger Berwesser des Hawses der Sundersiechen daz St. Johann in der Siechenalß genenut.

In dem ersten Grundbuche der Stadt Wien Seite 102, im Jahre 1381, und Seite 239, im Jahre 1399 sind die zu dieser Zeit bestandenen

Siechenhäuser St. Job im Klagbaum, St. Johann in der Siechenals, und St. Lazar eingetragen.

Endlich entschieden folgende drey Vermächtnisse auf immer, daß St. Lazar und St. Johann verschiedene, doch zu gleicher Zeit bestandene Spitäler waren.

Die ersten zwey sind in dem domprobstlichen Archive einzusehen.

1357 an St. Mathias Abend verordnet Leopold von Sachsenburg Pfarrer von St. Stephan, daß man an seinem Jahrtag an St. Thomas Vorabend jährlich um 2 Pfund Pfennige, 60 Ehlen, zwey Grab Locken, und um 1 Pfund Pfennige 60 Ehlen leines Tuch kaufen, und am bestimmten Tag unter die Siechen im Klagbaum, zu St. Lazar, und zu St. Johann vertheilen soll.

1394 bestimmen Jakob der Lehrer und seine Hausfrau Frau Anna 5 Pfund, welche in die drey Siechenhäuser hinz Sand Marz, hinz St. Johann, und hinz Sand Lazar vertheilet werden sollen.

In dem dritten bey dem Bürgerspitale befindlichen Vermächtnißbriefe vom Jahre

1375 verschaffet Agnes Jansen Wittib des phuntmacher den drey siechen Häuser hinz St. Johann daz Siechenalz, und hinz dem Ehlagpaw, und hinz St. Lazen einen jeglichen Haus 3 phunt, wovon man ain phunt geben sul den phrüntnern, die zwey soll man tailen unter die Seuchen, die in der Azchara liegent.

Diese aus Archivaldocumenten genommenen Auszüge geben nun folgendes Resultat: Nahe am Alsbach lag ein Siechenhaus, von welchem St. Johann den Namen St. Johann in Siechenalz erhielt; und zu gleicher Zeit war auch ein Siechenhaus St. Lazar bekannt.

Nun ist noch zu erweisen: wo die Kirche St. Johann stand, und daß sie nicht dieß, sondern jenseits des Alsbaches stand.

Wir übergehen hier die Namen der Kapläne, welche von dieser Kirche oder Kapelle vorkommen f)

f) In dem Stadtarchive, in dem Archive des Stiftes

und hoblen gleich den Hauptbeweis aus dem Archive des Stifts St. Dorothe her. Dieses Stift besitzt vom Jahre 1475 eine Urkunde, in welcher ihm von Kaiser Friedrich das Dorf St. Johann am Siechenals geschenkt, und von seinem Hübmeister Conrad Holzer auf immer als Eigenthum übergeben wird. Man bedarf also keiner anderen Beweise mehr, daß das Siechenhaus und die Kirche St. Johann, in dem Dorfe St. Johann, heute Ebury (welchen Namen es erst im Jahre 1646 annahm) gestanden habe g).

St. Dorothe, und in hist. cancell. Vien. werden 1439 Thomas von Mistelbach, 1417 Hanns von St. Peter, 1419 Jakob Oberndorfer, als Kaplanen in der Kapelle St. Johann vor dem Werderthor, und in dem domprobstlichen Archive 1451 Wolfgang als Pfarrer in Siechenals genannt.

- g) Vermuthlich war St. Johann eine landesfürstliche oder vicedomische Realität. Noch im Jahre 1710 besaß Kaiser Joseph I. in der Gegend um Währing Gülten, welche von ihm dem Kloster vom Monte Serrato (insgemein Schwarzsperner genannt) zur Stiftung angewiesen wurden. In den früheren Zeiten war auch der Werd ein Eigenthum der Herzogae: man findet im Stadtarchive 1337 vom 1. May, daß Herzog Albrecht und Otto den Bürgern zu Wien den Werd für 600 Pfund Pfennige verschrieben haben. Selbst die Untertanen, welche die Kirche St. Michael in Wien dort besitzt, stammen von der alten Hofpfarre her.

Mit diesem ersten Nahmen war dieses Dorf noch bis zur ersten türkischen Belagerung Wiens bekannt. Im Jahre 1529, da schon der Feind von allen Seiten gegen die Stadt anrückte, verlangten die Bertheidigungsvorsichten für die Stadt, daß am 22. September die Häuser dieses Dorfes Theils abgebrochen, Theils, weil der Feind den Arbeitern schon im Rücken stand, angezündet, und brennend den Türken überlassen werden mußten h);

h) Nebst diesem Dorfe ward auch zu gleicher Zeit der Klosterneuburgerhof sammt einer Kapelle des heil. Philipp, das Frauenkloster St. Magdalenens, und die Fischervorstadt mit der uralten Gottsleichnamskirche vor dem Werderthor, die Alsergasse vor dem Schottenthor, aber nicht die heutige, welche 1562 zu den sieben Hofstätten genannt wurde, aufgeopfert. Der Klosterneuburgerhof stand in der Gegend der heutigen Mohrenengasse, welche ehehin von demselben den Nahmen Neuburgerstraße führte. Nächst diesem lag nach einer Stadtgewöhr vom 27. April 1564 der alte Landschaftsstadel; es traf selben 1529 und 1683 gleiches Schicksal, und er fiel endlich 1684 bey Aussteckung des Fortificationsumfanges inner jenen Punct, in welchem selber mit mehreren anderen Gebäuden abgebrochen werden mußte. Es ist also nicht zu zweifeln, daß der Klosterneuburgerhof in dieser Gegend stand. Das Magdalenakloster, welches um das Jahr 1234 Herzog Friedrich II. gestiftet haben soll, muß nahe bey dem Klosterneuburgerhof und dem Landschaftsstadel gestanden haben; denn nach dem alten Stadt-

und so ging das uralte Dorf St. Johann sammt dem dasigen Siechenhaus zu Grunde i).

Das Stift St. Dorothe that nach dem Abzuge der Feinde freylich alles, Baulustige zur Wiedererhebung der Brandstellen anzuwerben; allein niemand wollte sich hier anbauen; es sah sich also, um doch einen Ertrag von dem Grunde zu haben, in die Nothwendigkeit versetzt, die verlassenen Deden zum Weingartbau hinzugeben. So stand über hundert Jahre diese Gegend mit Reben bepflanzt, bis 1646 Johann Thury, bürgerlicher Ziegelschaffer, den ersten Hausbau unternahm. Bald

grundbuch Seite 112, des Jahrs 1379 laa es an der Alsergasse vor dem Schottenthor. Die Klosterfrauen schrieben sich 1238: Sorores de Siegelhoven in Vienna sanctae Conservationis Secundum Regulam beati Augustini Religionem profitentes. Sie standen bis 1461 unter der Aufsicht des Stifts Klosterneuburg, dann wurden selbe dem Stifte St. Dorothe übergeben: ihre Baadstube lag 1292 neben dem Klosterneuburgerhof. Nach Zerstörung ihres Klosters bezogen sie das Haus zu St. Nikola in der Stadt, und im Jahre 1533 vereinigten sie sich mit den Klosterfrauen zu St. Lorenz; ihre letzte Oberinn nannte sich Constantia Duglerinn.

- i) Es ist glaublich, daß die Pfründler und Siechen nach der Zeit in das Lazareth übersetzt, und daher dem Lazareth der Name St. Johann beygelegt worden.

entstanden mehrere Häuser um ihn her k), und er setzte zum Andenken, daß er der erste war, welcher sich auf dem ehemahligen Dorfe St. Johana in Siechenals anbaute, auf sein Haus, welches heut zu Tage das Conscriptiionsnummer 5. führet, folgende Inschrift:

Vor Alters hier ein Dorf stand,
 Welches Siechenals genannt;
 Als man zählt 1529 Jahr
 Von Türkenkrieg zerstöret war:
 Anjesho als man 1646 sagt
 Johann Thury dieß Haus erbauet hat.

Dieses that Johann Thury, aber die entstandene kleine Gemeinde that zu seinem Andenken noch mehr: sie legte den alten Nahmen St. Johann in Siechenals ganz ab, und nahm von ihm den Nahmen Thury an l).

k) Dieses neu entstandene Dorf machte schon 1655 die Stadt Wien, als Grundobrigkeit in der Hofau, auf solches aufmerksam; sie suchte selbes unter sich zu ziehen; allein ein Regiments-Verlaß vom Jahre 1655 bestätigte die Possession des Stifts St. Dorothe.

l) Einige wollen diese Benennung von St. Dorothe herleiten, weil der Nahme Dorothe in der Sprache des Pöbels mit Dorl ausgedrückt wird. In

Während den Jahren, als St. Johann am Alz nicht bebauet war, stand noch immer das Lazareth, als das zweyte Siechenhaus. Es wurde bey der greulichen Pest im Jahre 1541 erweitert m), wozu das Stift St. Dorothe einen Grund abgetreten haben soll n).

Im Jahre 1562 wird dem Lazareth bey Siechenals in der Infectionsordnung vom 28. August scharf eingebunden, die Stuben und Kammern zurichten zu lassen, damit die Kranken nicht hausweis oheinander liegen, und im Jahre 1562 und 1579 ward dasselbe vergrößert, und seine

dem oben angeführten Verlaß wird das Dorf in Siechenals nächst dem Sporkenbühel (heute Himmelfortgrund) genannt.

- m) Man zählt von 1197 bis 1713 siebenzehn Pesten und Seuchen in Wien. In den ersteren von 1197, 1276 und 1349 mögen wohl die Ursachen der Entstehung der Siechenhäuser liegen: wenigstens machten die nachfolgenden Pesten das Studentenspital vor dem Stubenthor, das Krankenhaus der chaotischen Stiftung auf der Laimgrube, das Contumaz etc. erbauen.
- n) Historischer Bericht von dem Ursprunge der uralten Pfarrkirche des heil. Johann des Täufers Christi. S. 16. S. 21.

Kirche neu erbauet o), auf welches auch 1616 eine zweyte Vergrößerung des Spitals folgte.

Um nun wieder auf das neu entstandene Dorf Thury zu kommen, so hatte solches abermahls im Jahre 1683 bey der zweyten türkischen Belagerung Wiens, da alle Vorstädte von uns in Flammen gesetzt wurden, gleiches Schicksal gelitten.

Im Jahre 1704 ward selbes mit dem Lichtenthal und einem Theil von Währing durch die neu angelegten Linien an die Vorstädte angeschlossen, und dieses mag, so wie auf der lichtensteinischen Wiese eine neue Gemeinde Lichtenthal dadurch entstand, auch die Vermehrung seiner Häuser, und die größere Bevölkerung hervor gebracht haben.

Aber kaum mußten beyde sich zu bilden angefangen haben; so drohte die 1713 eingeriffene Pest, beyden wieder ihre Bewohner zu rauben. Nur Lichtenthal hatte in dieser traurigen Lage schon eine Kirche, in der sie sich Hülfe und Trost von Gott erbitten konnte p); dem Thury aber man-

o) Sie ward am 22. Juny 1579 von Kaspar Neubeck Bischofen in Wien neu eingeweihet.

p) Im Jahre 1711 stand schon im Lichtenthal eine kleine Kapelle der heil. Anna gewidmet, mit der

gelte noch ein solcher Zufluchtsort. Dieser Mangel bewog nun die Gemeinde, sich auch einen ei-

Inskrift *HVC* ad *S. Annae* ConfVgItae. An-
statt selber wurde im Jahre 1712 eine neue
größere Kirche zu Ehren der hh. 14 Nothhelfer
erbauet, in deren Grund Kaiser Karl VI. am
20. November 1712, den ersten Stein setzte und
eine goldene und silberne Münze hinzulegte.
Diese Münzen zeigen auf der Vorderseite das
Bildniß des Kaisers, auf der Rückseite liest man
die Inskrift:

Deo O. M.
Imp. Caes. Carol. VI.
Aug. Pius. P. P.
hujus intra Pomerium Vindob.
in fundo Principis à Lichtenstein
SS. XIV. Auxiliator.
dicati Templi
primum Lapidem
et
Pietatis augustae Mon.
posuit
Anno MDCCXII. Die XX. Novembris.

Am 20. August 1723 ward, wegen der großen
Volksmenge im Lichtenthal und auf dem Grund
de Thury, diese Kirche zur Pfarrkirche erhoben,
und beyde Gemeinden auf immer von Währing
getrennet. Im Jahre 1770 wurde die Kirche
größer gebauet, und von der Kaiserinn Maria
Theresia am 15. December zu dem ersten Grunde

genen Platz auszuzeichnen, auf welchem sie ihre Gebethe zu Abwendung der Pest Gott darbringen könnte, und sie erhielt am 18. August 1713 die Erlaubniß, sich an einem Orte unweit des Thurybrückels eine Kreuzsäule errichten zu dürfen. Allein eine unter den Bewohnern des Thury herrschende Sage, daß in ihrem Dorfe einst eine Kapelle, dem heil. Johann dem Täufer Christi gewidmet, stand, und eine zu gleicher Zeit in dem bey dem Brückel über dem Alsbach in dem rückwärtigen Theile des Hauses Nro. 58 entdeckte Kapelle q) eiferte sie an, diese alte Kapelle durch ei-

stein, nebst den von Kaiser Karl VI. bey dem alten Grundstein vorgefundenen Münzen neue Medaillen mit folgenden Inschriften gelegt: auf der vordern Seite unter dem Brustbilde der Kaiserinn, und des Kaisers Joseph II.

IOSEPHUS II. M. THERESIA AVGG.

Auf der Rückseite liest man:

D. O. M.

M. Theresia Rom. Imp. pia felix Aug.

P. P.

Hujus intra Pomeria Vindob.

Sub Titulo XIV. SS. Auxiliatorum

An. MDCCXII.

erectae nunc vero ampliatae

primum lapidem posuit

MDCCLXX. Die XV. Dec.

q) Von dieser Kapelle ist noch in dem rückwärtigen

ne neue zu Ehren dieses Heiligen zu erheben. Von diesem Eifer beseelt, bauten sie statt der erlaubten Kreuzsäule eine förmliche zu einem Gottesdienste bequeme, dem heil. Johann, dem Täufer Christi gewidmete Kapelle r). Das Consistorium sah zwar diesen Vorgang ganz befremdend an, bestrafte aber das eigenmächtige Benehmen lediglich mit einem Verweise.

Die gemauerte Kapelle blieb, und der Gemeinde wurde, um die Mutterpfarre nicht zu verkürzen, in dieser Kapelle nur die Gebether zu Abwendung der Pest zu verrichten, zugestanden.

Diese Erlaubniß hatte aber, anstatt die Gemeinde von ferneren Unternehmungen, einen öffentlichen Gottesdienst zu erwirken, abzuhalten, dieselbe noch mehr in ihrem Eifer angefachet. Sie sammelte aller Orten Zeugnisse und Urkunden, und trat am 3. Juny 1718 mit einer Vorstellung

Haupttheile im ersten Stock ein Altar zu sehen. Diese alte Kapelle bewohnen jetzt die Wandelkrämer von Waidhofen. Am Ecke des Hauses gegen das Thurnbrückel ist eine steinerne Statue des heil. Johann von Nepomuck eingemauert.

- r) Das erste Altarblatt stellte die Pestpatronen, den heil. Sebastian, Rochus und Rosalia vor.

vor das wienerische Consistorium: in dieser zeigte sie, daß selbst ihre alte Mutterkirche St. Gertrud zu Währing von jeher am Festtage des heil. Johannes des Täufers zu ihrer Kapelle eine öffentliche Prozession mit stiegenden Fahnen geführt habe, und bath daher, dieses Fest auch künftig mit dieser Prozession in ihrer neuen Kapelle mit Predigt und stillen Messen feyern zu dürfen. Hierauf ward ihr nach eingehohlter Ueberzeugung, daß durch diese Feyerlichkeit weder der Pfarrkirche zu Währing, noch der inzwischen entstandenen Filialkirche im Lichtenthal, einiger Nachtheil zugehe, die Abhaltung des gebethenen Gottesdienstes sammt der Prozession am Tage des heil. Johannes des Täufers auf ein Jahr bewilliget. Aber auch dieses befriedigte ihren Eifer noch nicht. Im Jahre 1719 wiederholte sie diese nähmliche Bitte mit dem Beysatze, daß sie sich eines Sldckchens zum Zeichen des bey dem an dem Feste des heil. Johann abzuhaltenden Gottesdienstes, und bey dem Anfange und der Rücklehr der Prozession gebrauchen dürfe. Am 3. Hornung 1720 wurde ihr auch in dieser Bitte willfabret, doch hterüber folgende Reversalien anverlangt: Sie mußte sich verbinden, die Kapelle und den Gottesdienst aus Eigenem, ohne Zuthun der Pfarre Währing, zu erhalten und zu bestreiten, unter dieser geistlichen Jurisdiction immer zu stehen, in Beyseyn eines

jeweiligen Pfarrers die jährliche Kapellrechnung zu machen, und zu dessen und der Pfarre Beeinträchtigung keinen Opferstock, noch Sammelbeutel (Klingelbeutel) einzuführen.

Diese Bewilligung, ob sie gleich nur auf ein Jahr war, wurde doch jedesmahl auf Ansuchen der Gemeinde verlängert, besonders da mit dem Tode des Pfarrers zu Währing, Johann Kaspar Hörmann, 1723, Lichtenthal und Ehury von dieser Pfarre auf immer getrennet wurden, und der neue Pfarrer im Lichtenthal Carl di Giorgio sich selbst bey dem Consistorium für die Gemeinde wegen dieses Festes verwendet hatte.

So erhielt sie durch ihn im Jahre 1748 auf drey Jahre die Bestätigung des ersten Festes. Am 16. Juny 1749 ward dieses Fest mit einer Octav und stillen Messen auf drey Jahre vermehret, und zugleich erlaubt, das Fest Maria Heimsuchung mit stillen Messen feyern zu dürfen.

Inzwischen wuchs die Zahl der Häuser in diesem Dorfe schon auf 73 an, und mit der Menge der Hausbesitzer nahm auch die Zahl der Gutthäter für die Kapelle zu. Am 17 Juny 1748 erhielt die Kapelle von einem Unbekannten einen silbernen vergoldeten Kelch, zwey Messkleider nebst

aller Zugehör zum Geschenke, und 200 fl. auf Messen; und von Gliedern ihrer Gemeinde floßen von allen Seiten Beyträge auf Messen zu. Im Jahre 1750 hatten sie hieran schon einen solchen Ueberfluß, daß die Gemeinde im Stande war, 500 fl. zu einer Stiftung auf eine Messe an Sonn- und Feyertagen für alle lebendige und verstorbene Gütthäter zu verwenden, und den vordern Theil der Kapelle mit einer breiteren Wand zu verlängern.

Hey diesem reichlichen Einfluß an Messen wurde wieder auf einmahl in der Gemeinde der Gedanke wach, ihre Kapelle öffentlich zu sehen, und dieser schien ihr im Jahre 1752 am leichtesten ausführbar zu seyn, da die Kirche Lichtenthal für beyde Gemeinden wirklich zu klein war.

Die Gemeinde wendete sich also an ihren Pfarrer, und stellte ihm vor, daß, da die Vergrößerung ihrer Kapelle zu seinem und zum Vortheile beyder Gemeinden wäre, und sie auch hinlänglich mit Messen auf jeden Tag versehen sey, derselbe hey dem wienerisch-erzbischöflichen Consistorium, nebst dem bereits zugestandenen Gottesdienste am Tage des heil. Johannes des Täufers, eine tägliche heil. Messe auf immerwährende Zeiten erwirken wolle. Im Jahre 1752 und 1754 brachte er diese Bitte

hey dem Consistorium an; allein er erhielt am 16. Juny 1752 bloß eine beschränkte Erlaubniß auf zwey, und am 10. Juny 1754 auf drey Jahre. Mit dem Tode dieses Pfarrers ging auch diese letzte Erlaubniß zu Ende.

Unter dem neuen Pfarrer Philipp Hirsch erhielt die Gemeinde die Freyheit, durch drey Jahre das Fest des heil. Johann des Täufers, und die tägliche Messe, sammt einer zweyten Messe an Sonn- und Feyertagen für die Schulkinder, abhalten zu dürfen; aber von dieser Zeit an wurde so wohl von den Herren Pfarrern als von der Gemeinde, die Erneuerung der Erlaubniß anzusuchen, ganz vergessen. Es wurde unbedenklich nicht nur der gewöhnliche Gottesdienst fortgesetzt, sondern auch nebenbey derselbe mit Stiftmessen und Andachten zu der Mutter Gottes Maria, und dem heil. Johann von Nepomuck vermehret s).

s) Im Jahre 1765 erhielt sie 100 fl. auf eine Messe an den Quatembersonntagen, für die Elisabeth Zensin.

1767, 300 fl. auf eine Messe auf jeden ersten Freytag im Monath, für den Michael Zocher.

1772, 100 fl. auf eine Messe an den vier Quatembermittwochen, für den Michael Rattinger.

Allein im Jahre 1775 erhielt der damals lebende Pfarrer im Lichteuthal, Zacharias Zoller, am 22. December den Auftrag, zu untersuchen, gegen welche Erlaubniß die nur auf Zeit zu Zeit bewilligten Andachten und Messen fortgesetzt würden; wer zum Nachtheile seiner Kirche neue Gottesdienste und Stiftungen errichtet, und wer den Opferstock sammt dem Sammelbeutel eingeführet habe? Nachdem alles dieses erhoben war, und die Unterlassung des gewöhnlichen Ansuchens zu Erneuerung der Bewilligung für den jährlich abzuhaltenden Gottesdienst, und die Vermehrung der Andachten lediglich der Gutmüthigkeit und Nachsicht des verstorbenen Herrn Pfarrers zugeschrieben worden, folgte hierüber der fernere Consisto-

1773, 100 fl. auf eine Messe an den vier Märzfreytagen, für die dunklischen Erben, 1000 fl. auf eine Messe an allen Montagen, für die Katharina Semlerinn.

1776, 100 fl. auf eine Messe zu den Quatemberzeiten, für die Joseph Gottlieb Syberreiterische Freundschaft.

Außer diesen gestifteten Messen kommen schon in dem alten Benefizienbuche Fol. 11, 47, 64, 69 und 87 der Weisbacherinn Stiftmesse, wozu ein Haus der Kapelle gegen über gehört, und Christian Meindleins Messe zu St. Johann im Werd, vor.

rialbeschluss an den Herrn Pfarrer, welcher von ihm der Gemeinde vorgetragen wurde, und im Wesentlichen dieses enthielt:

„Die Gemeinde solle sich bey sonstiger Sperrung ihrer Kapelle der Abhaltung aller außerordentlichen Gottesdienste oder Andachten ohne ausdrücklicher Erlaubniß enthalten; nur die an Sonn- und Feiertagen eingeführten stillen Messen, und ihre Stiftemessen, doch niemahl unter dem feyerlichen Gottesdienste in der Pfarrkirche, lesen lassen, und von dem Opferstocke und Sammelbeutel alle Monatsweil die Hälfte zur Pfarrkirche abführen.“

Die Gemeinde hielt sich genau nach diesem Beschlusse, und hohlte zu ihren außerordentlichen Andachten, als am Feste des heil. Johann des Täufers, des heil. Johann von Nepomuck ꝛc. von Zeit zu Zeit die Consistorialbewilligung ein.

Endlich, als unter der Regierung Kaisers Joseph II. im Jahre 1783 alle Beneficia simplicia zu dem Religionsfonde eingezogen, und die Privatkapellen gesperrt worden, traf auch dieses Schicksal die Kapelle des heil. Johann des Täufers 1).

1) Am 9. Jänner 1784 mußte die Gemeinde alle Ka-

Sie hatte damahls einen Hochaltar und zwey Seitenaltäre. Ersterer wurde im Jahre 1776 auf Kosten der Frau Elisabeth Freyinn von Waffenberg erbauet, und mit dem Bilde der Flucht in Aegypten, von Johann Troger gemahlen, geziert, dann auf Kosten des Anton Kteber, Hausinhabers bey der goldenen Gans im Lichtenthal gefast. Die Seitenaltäre rechts mit dem Bildniß des heil. Johann von Nepomuck, links mit dem Bildniß des gekreuzigten Heilands ließen im Jahre 1777 verschiedene unbekante Gultthäter errichten.

Im Jahre 1785 am 29. July Abends um 5 Uhr traf die gesperrte Kapelle mit ihren Altären ein trauriges Schicksal. Der Allerbach schwoh äußerst hoch an, trat aus seinen Grenzen, und das Wasser wuchs zu einer solchen Höhe, daß es 5 Schuh 4 Zoll hoch in der Kapelle stand; es warf die Altäre, und die Kästen mit den Geräthschaften um, wodurch alle Kapellnäsche und Paramenten verdorben wurden u). Aber diese widrigen Vor-

pitalien und Stiftmessen ausliefern; und von diesem Jahre an blieb die Kapelle gesperrt.

- u) Diese Ueberschwemmung war die Folge eines zu Purkersdorf gefallenen Wolkenbruches. Die Wien trat ebenfalls aus ihren Ufern, und verwüstete

fälle waren doch nicht vermindgend, die Kapelle gänzlich zu unterdrücken, wie wir gleich hernach hören werden.

Im Jahre 1786 kam der Freygrund Thury durch Kauf an den wienerischen Stadtmagistrat. Kaiser Joseph II. hatte nach dem Tode des Probstes Janaz Müller, welcher am 31. August 1782 verstorben, vermöge einer Verordnung vom 30. October d. J. das Stift St. Dorothe mit dem Stifte Klosterneuburg vereiniget. Hierdurch kam nun der Grund Thury unter die Administration des Stifts Klosterneuburg. Endlich fand man zu tráglich, denselben an den wienerischen Stadtmagistrat zu verkaufen, welches dann auch mit höchster landesfürstlicher Bewilligung unterm 27. September 1786 geschehen ist.

Im Jahre 1794 starb Herr Mathias Auer, gewesener Pfarrer in Rosenau; dieser hatte in seinem letzten Willen vom 17. November eben dieses Jahrs die verwüsthete Kapelle des heil. Johann des Täufers zu seinem Universalerben eingesetzt, wodurch dieselbe 1644 fl. 51 kr. erhielt. Dieses Erbtheil

die Gegend von Purlersdorf, Maria Brunn, Hüteldorf, bis in die Vorstädte Wiens, die an dem Flusse liegen.

kam gewünscht für die eifrige Gemeinde; ihr verschobener Wunsch, die Kapelle wieder zu erheben, bekam einen neuen Schwung, und neue Kräfte, und sie erhielt 1795 auf ihr Bitten von der hochlöbl. k. k. n. ö. Landesregierung die Erlaubniß, mit diesem Vermächtniß, und ihren Beyträgen, die verfallene Kapelle wieder neu herstellen zu dürfen x).

Am 13. July 1795 wurde mit dem neuen Baue angefangen, und am 26. October eben dieses Jahrs ward das Kreuz auf den Thurm y) der neuen Kapelle unter dem Zulaufe einer Menge Volkes mit voller Feyerlichkeit aufgestellt. Im Anfange des Jahrs 1796 war das äußere Kapellengebäude im fertigen Stande, und am 18. Jänner wurde im Nahmen Sr. Durchlaucht des regierenden Herrn Fürsten von Lichtenstein, von seinem Herrn Hofrath Franz von Haymerle, der erste Stein zu dem Hochaltar unter Trompeten-

x) Da der Bauüberschlag 2100 fl. betrug, und das Vermächtniß um einige hundert Gulden überstieg; so haben des regierenden Herrn Fürsten Alois von Lichtenstein Durchlaucht 200 fl. zu Unternehmung des Baues der Gemeinde geschenkt; von anderen Gutthätern floßen 162 fl. 40 kr. ein, und die Gemeinde übernahm die ferneren unbedeckten Kosten aus Eigenem zu bezahlen.

y) Diesen Thurm hat die Gemeinde auch mit einer Uhr verherrlicht.

und Paukenschall gelegt, und hier unten stehende Inschrift, welcher eben damahls neu in Umlauf gesetzte erbländische Scheidemünzen von 12 und 6 Kreuzern zugelegt wurden, eingemauert 2), dann demselben, nachdem er seinen Sitz an dem Altarsteine genommen, von dem siebenjährigen Sohne des Vorstehers der neuen Kapelle, jetzt Richter dieser Gemeinde, Herrn Johann Sieglcr, der gebührende Dank abgestattet.

Bald darauf kam auch dieser Altar mit allen erforderlichen zum Gottesdienste gehörigen Geräthschaften zu Stande, und schon am 3. Hornung eben dieses 1796. Jahrs wurde diese fertige Kapelle auf Erlaubniß des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs von Wien, und erzbischöflichen Generalvicars, Herrn Grafen von Arzt und Bassg, von dem Herrn Pfarrer im Lichtenthal, Anton Besmayer, benedicirt, und zugleich die erste heil. Messe von ihm gelesen.

2)

Æ. R. M.

Anno Rep. Sal. MDCCXCVI.

IV. Idus Januarii

Nomine

Serenissimi ac Munificentissimi Ducis et Principis
Aloysii de Lichtenstein

a

Consiliario Ipsius aul. intimo

Francisco de Haymerle

Hic Lapis positus est.

Seit diesem Tage wird täglich früh um halb 8 Uhr eine heil. Messe, und an Sonn- und Feyertagen auch eine zweyte um halb 11 Uhr gelesen. Außer diesem Gottesdienste wird auch jährlich der Gemeinde auf ihr Ansuchen gestattet, das Fest des heil. Johann des Täufers Jesu Christi, durch eine heil. Segenmesse mit Aussetzung des Hochwürdigsten zu feyern a).

Das rückwärts des gemauerten Opferaltars an die Mauer gemahlene Altarblatt stellet den heil. Johann, wie er Christum im Jordan taufet, der Blafond aber, wie er dem Volke die Taufe der Buße zu Vergebung der Sünden prediget, vor.

Dieser große Heilige wird auch gewiß bey Gott für das zeitliche und ewige Wohl der Gutthäter, für Richter und Gemeinde bitten.

a) Zu diesem Ende ist die Kapelle auch mit einer kleinen Orgel versehen.



r
b
r
-
s
b
.

